

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 179 (2013)

**Heft:** 4

  

**Artikel:** Die Generation Smartphone führt

**Autor:** Meier, Christoph

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-327657>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Generation Smartphone führt

**Am Anfang des neuen Jahrtausends gab es einen regelrechten Mobiltelefonboom. In den letzten Jahren wurden die altmodischen NATEL durch die moderneren Smartphones vermehrt abgelöst, sodass heute fast jeder junge Schweizer im Besitze eines iPhone oder Ähnlichem ist. Beide erwähnten technologischen Neuerungen haben ganz klar Auswirkungen auf die Gesellschaft, womit auch Auswirkungen auf die Führung im Militär Hand in Hand gehen.**

Christoph Meier, Redaktor ASMZ

Die Vorteile dieser Geräte sind erheblich: Man hat nahezu immer Verbindung zur vorgesetzten Stelle, man ist flexibler, man kann einfacher melden, usw. Diese Vorteile bringen aber gravierende Nachteile mit sich.

## Schlechtere Planung und Wertverlust der Auftragsstreue

Früher wurde geplant und befohlen. Die Tagesbefehle waren heilig. Heute kann man innert Kürze Anpassungen vornehmen. Wenn der Kommandant beispielsweise einen Rapport verschieben will, so muss er nur den Kommandoposten befehlen, die entsprechenden Kader per Natel zu informieren. Des Weiteren gibt es häufig Sachen, die gar nicht mehr richtig geplant werden: «Fourier, sobald ich sehe, wann wir mit der Übung fertig sind, werde ich Sie informieren, wann Sie das Essen wohin liefern müssen.» Folglich sind Befehle, insbesondere Tagesbefehle, nicht mehr so sakrosankt wie sie es einmal waren und es eigentlich sein sollten. Häufig wird von den Unterstellten eher Flexibilität und Erreichbarkeit statt Auftragsstreue gefordert.

### Machen Sie mit!

Es ist schwierig, dieses Problem anzugehen. Auf Stufe Armee kann man wahrscheinlich nicht viel machen. Ein Experiment wäre jedoch sehr interessant! Die Einh Kdt könnten für einen oder mehrere Tage die Telefone der Kader während der Arbeitszeit einsammeln lassen. Die Resultate würden die Redaktion der ASMZ sehr interessieren. Wenn Sie also die Möglichkeit haben, so melden Sie sich beim Rubrikredaktor, der Sie in der Planung und Durchführung unterstützt und die Berichterstattung sicherstellt (christoph.meier@asmz.ch).

## Verminderung der Eigenverantwortung und der Auftragsstaktik

Sowohl von Vorgesetzten als auch von unterstellten Kadern wird vermehrt lückenlose Erreichbarkeit verlangt. «Rufen Sie mich an, sobald Sie in der Kaserne angekommen sind; melden Sie mir, wenn es Probleme gibt; rufen Sie mich an, falls Sie ranken gehen müssen.» Es geht aber auch umgekehrt! «Muss ich im ABC BG 0 melden? Darf ich mit meinen Soldaten in der Pause in die Soldatenstube?» Da der Vorgesetzte immer erreichbar ist, muss der Unterstellte eigentlich gar keine wichtigen Entscheidungen mehr treffen. Handeln im Sinne des Chefs wird obsolet, man kann ihn ja einfach anrufen! Andererseits üben auch die Chefs teilweise übertriebene Kontrollen aus, womit der Unterstellte gar keine Handlungsfreiheit mehr besitzt. Häufig wird somit unpräzise befohlen, ohne die Handlungsfreiheit zu definieren. Während der Aktion selbst wird dann telefonisch koordiniert. Wie gesagt, «wenn es Probleme gibt, rufen Sie mich einfach an.»

## Neue Apps: Neuer Segen oder Neuer Fluch?

Smartphones bieten die Möglichkeit, Apps zu verwenden. Zwei dieser Apps haben schon in vielen Führungsstrukturen Anwendung gefunden. Mit «WhatsApp» kann man Gruppenchats einrichten. So können beispielsweise das höhere Kader einer Einheit oder der Stab eines Truppenkörpers Nachrichten verschicken, die gleichzeitig an alle Teilnehmer gehen. Die Flexibilität und der Informationsfluss sind enorm. «ABV findet 20 Min. später statt; HV mit Kälteschutzjacke; wann ist jetzt der Kp Rap?» Das App «Voxer» bietet genau die gleiche Möglichkeit, nur wird gesprochen statt geschrieben. Ein Teilnehmer kann eine Nachricht auf sein Handy

sprechen, die direkt auf allen Mobilgeräten der Gruppenteilnehmer gespeichert werden. Diese können die Nachricht jederzeit anhören und zurückfunken. Wir sind also wahrhaftig beim «S/E 079» angekommen.

## Ernstfalltauglich?

Ist das eine gute Entwicklung? Ist eine solche Führung im Ernstfall auch denkbar? Die Antwort liegt eigentlich auf der Hand. Es ist zwar einfacher so zu führen, da weniger im Voraus überlegt werden



Smartphone statt führen (und denken?).

Bild: Autor

muss, man flexibler ist und man weniger Verantwortung übernehmen muss. Jedoch gibt es im Ernstfall gravierende Probleme! Die Smartphones bieten eine wichtige nachrichtendienstliche Quelle. Wenn eines in die Hände der Gegenseite gerät, kann diese daraus wichtige Daten wie Kontaktadressen, Mitteilungen, Standortmeldungen, usw. entnehmen. Das Mobiltelefonnetz ist einfacher abzuhören als der digitale Funk. Die Gegenseite kann sich also darüber informieren, was wir befehlen. Des Weiteren wird es im Ernstfall, wo man davon ausgehen muss, dass das Mobilnetz entweder überlastet oder stillgelegt wird, schwierig bis undenkbar, innert kurzer Zeit einen erzwungenen Doktrinwechsel in der Führung erfolgreich durchzusetzen. ■